



Chantal Kopf
Stephanie Aeffner
Dr. Franziska Brantner
Marcel Emmerich
Zoe Mayer
Melis Sekmen
Mitglieder des Deutschen Bundestages

Chantal Kopf u.a., MdB, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

An die Präsidentschaft des Oberrheinrats
Ständiges Sekretariat des Oberrheinrats
Rehfusplatz 11
D-77694 Kehl

Per E-Mail an: kleinert@oberrheinrat.org

Berlin, 13.04.2023

Chantal Kopf, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Büro: Unter den Linden 50
Raum: 3081
Telefon: +49 30 227-77587
chantal.kopf@bundestag.de

Wahlkreisbüro Freiburg:
Rehlingstraße 16a
79100 Freiburg im Breisgau
Telefon: +49 0761-8886713
chantal.kopf.wk@bundestag.de

Stellungnahme zur Resolution des Oberrheinrats vom 5. Dezember 2022

Sehr geehrte Frau Torloting, sehr geehrter Herr Ackermann,

gleiche Arbeitsbedingungen für grenzüberschreitend Beschäftigte sind eine wichtige Grundlage des trinationalen Arbeitsmarktes und Wirtschaftsmotor in europäischen Grenzregionen, denn grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist ein wichtiger Faktor für die Zukunft der Wirtschaft in der europäischen Union. Daher begrüßen wir die Resolution des Oberrheinrats vom 5. Dezember 2022 und unterstützen das Bestreben nach einer Einführung einheitlicher Vorgaben für mobile und Telearbeit, die den gemeinsamen Arbeitsmarkt stärkt.

Nicht zuletzt durch die Covid-19-Pandemie hat die Bedeutung der Telearbeit enorm zugenommen. Der Berufsalltag tausender Grenzgänger*innen wird auch in Zukunft immer stärker von der Arbeit im „Home-Office“ geprägt sein. Dies entspricht dem Wunsch zahlreicher Beschäftigter und bringt offenkundige Vorteile wie die Vermeidung unnötiger Pendlerverkehre mit sich. Diese Veränderungen im Arbeitsalltag müssen auch in der rechtlichen Rahmensezung berücksichtigt werden. Aus der derzeitigen Rechtslage entstehen Nachteile für Grenzgänger*innen gegenüber anderen Beschäftigten desselben Unternehmens. Um die Attraktivität grenzüberschreitender Arbeit und die starke wirtschaftliche Ver-



flechtung in Grenzregionen zu erhalten, bedarf es daher einer Neuregelung der Telearbeit, die der Entwicklung einer flexiblen, modernen Arbeitswelt gerecht wird.

Die im Zuge der Corona-Pandemie eingeführten Ausnahmeregelungen haben sich bis zu ihrem Auslaufen bewährt und die Notwendigkeit einer Neuregelung verdeutlicht. Im Sinne einer vertieften Arbeitsmarktintegration gilt es daher, Grenzgänger*innen auch in Zukunft zu ermöglichen, mehr als 25 Prozent ihrer Arbeitszeit entweder mobil oder in Telearbeit in ihrem Wohnsitzland zu leisten, ohne dass daraus ein Wechsel des Sozialversicherungssystems resultiert. Anderenfalls können sich die uneinheitlichen arbeitsrechtlichen Bedingungen für grenzüberschreitend Beschäftigte nachteilig auswirken und somit den trinationalen Arbeitsmarkt schwächen.

Die wirtschaftliche Verflechtung im gemeinsamen Grenzraum soll auch in Zukunft ein starker Wirtschaftsfaktor in der Region sein. Dabei ist die Möglichkeit der Arbeit aus dem „Home-Office“ ein bedeutsamer Standortfaktor im Wettbewerb um Fachkräfte. Ziel muss eine ganzheitliche Lösung sein, die alle betroffenen Rechtsgebiete angemessen berücksichtigt sowie selbstverständlich den Schutz der Arbeitnehmer*innen vor Missbrauch und Deregulierung und zugleich die Attraktivität des gemeinsamen Arbeitsmarktes bewahrt. Dazu gehört richtigerweise auch, dass Behörden Informationen und Verfahren barrierefrei und mehrsprachig – d. h. auch in einfacher und leichter Sprache – zur Verfügung stellen.

Eine vertiefte Arbeitsmarktintegration kann nur gelingen, wenn die Gleichheit der Arbeitsbedingungen von Arbeitnehmer*innen unabhängig von ihrem Wohnsitz sichergestellt wird. Wir unterstützen daher die Initiative für die Schaffung eines Europäischen grenzübergreifenden Mechanismus, der die Bedürfnisse der Berufstätigen beidseits der Grenzen angemessen berücksichtigt. Wir



werden mit diesem Anliegen an Bundesminister Hubertus Heil herantreten sowie es in unseren jeweiligen Wirkungskreisen (z. B. Wirtschaftsausschuss, DFPV und Ausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit) aufnehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Stephanie Aeffner

Dr. Franziska Brantner

Marcel Emmerich

Chantal Kopf

Zoe Mayer

Melis Sekmen